217 auf 292. Unter letzteren befanden sich 11 Totgeburten und 37 im Kriege Gefallene oder als Feldzugsteilnehmer in Lazaretten Verstorbene.

Aus dem Gebiete des Steuerwesens möchte ich Folgendes hervorheben:

Nach dem Kataster stieg das gemeindesteuerpflichtige Einkommen von 10 789 546 Mk. (1913) auf 11 765 368 Mk., das Anlagensoll ohne Zuschlag von 284 937,56 Mk. (1913) auf 321 002,85 Mk., die Zahl der Beitragspflichtigen von 5395 (1913 einschl. Forenser) auf 5580 (einschl. Forenser), das Durchschnittseinkommen von 2010 Mk. auf 2120 Mk. Eingegangen sind bis Ende Dezember einschl. des Zuschlags von 20 Proz. 357 857 Mk. An Steuerausfall werden wir 1914, wie erwähnt, etwa 12—13 000 Mk. haben. Die Zahl der Reklamationen gegen die Anlagenschätzung betrug 194.

Das Staatseinkommensteuersoll betrug 310 582 Mk. (1913: 274 198,82 Mk.) bei 5607 Beitragspflichtigen.

Das Staatsergänzungssteuersoll betrug 19 434 Mk. (1913: 16 726 Mk.) bei 511 Beitragspflichtigen.

Ueberall können wir also hier ein ganz erfreuliches Ansteigen beobachten.

Die Brandversicherungswertsumme sämtlicher Gebäude der Stadt stieg von 27 207 160 Mk. (1913) auf 27 893 840 Mk.

Die Reichswertzuwachssteuer wurde in 8 Fällen mit 2280 Mk. 83 Pfg. Isteinnahme erhoben. Der Anteil der Stadt hieran betrug 1577 Mk. 82 Pfg.

Städtische Wertzuwachssteuer wurde in 5 Fällen mit einer Gesamteinnahme von 1370 Mk. 97 Pfg. erhoben. Vollstreckungsaufträge brauchten an den Ratsvollzieher gegenüber 2649 Stück im Jahre 1913 nur 1837 gegeben werden, ein Rückgang, den man nur mit Befriedigung feststellen kann.

Bei der Stadthauptkasse brachten

	1914	1913
die Besitzveränderungsabgaben	11 200 Mk.	(9 287 Mk.)
die Hundesteuer	3 658 Mk.	(3 913 Mk.)
die Biersteuer	11 858 Mk.	(10 875 Mk.)
Gebühren und Strafen	8 350 Mk.	(12 000 Mk.)
die Schulgelder der Volksschulen	48 600 Mk.	(49 600 Mk.)
die Realschulgelder	36 500 Mk.	(36 900 Mk.)
die Schlachthofgebühren	60 199 Mk.	(54 267 Mk.)
die Gasgelder	150 000 Mk.	(158 000 Mk.)
der Wasserzins	51 000 Mk.	(50 500 Mk.)

Bemerkenswert bei diesen Zahlen ist die Minderung der Einnahmen 1. bei Gebühren und Strafen, die zurückzuführen ist auf den Ausfall aller Tanz- und sonstigen Vergnügungen seit Ausbruch des Krieges und auf die erlassene Amnestie; 2. bei den Volksschulgeldern; hier fehlen die Beträge, die den ins Feld gerückten Familienvätern zur Last fallen, die uns aber von der Militärbehörde noch gezahlt werden; 3. bei den Gasgeldern; hier ist der Rückgang zurückzuführen auf Minderverbrauch infolge der eingeführten Polizeistunde, infolge des Ausfalls der öffentlichen und nichtöffentlichen Vergnügungen, infolge der Einschränkungen der Arbeitszeit in Betrieben und des Verbrauchs in Familien, des vorübergehenden Aufgebens der selbständigen Haushaltung durch eine ganze Anzahl von Kriegerfamilien.

Die Reklamesteuer brachte vom 1. April bis 31. Dezember 881 Mk. Sie wird sicher noch weiter sinken, da die auffälligen und das Stadtbild verunstaltenden Reklamen mehr und mehr beseitigt werden. Das ist ja auch der einzig gewollte Zweck, den wir mit Einführung der Steuer angestrebt haben.

An Stillprämie wurden gezahlt 688 Mk. 50 Pfg. (849,55), an Veteranenbeihülfen 2250 Mk. (1807), an städtischen Veteranenehrensold 1075 Mk. (1025).

Der Unterstützungsfonds für die Kriegerfamilien bezw. die sonst durch den Krieg in Not geratenen war am Ende des Berichtsjahres auf 25 708 Mk. gestiegen. Gezahlt wurden aus demselben einschließlich 7500 Mk. Mietzins- bezw. Hypothekenzinsbeihülfen 14 340 Mk. an 227 Familien, als Weihnachtsgabe überdies 4 778 Mk.

Das städtische Vollstreckungsamt hatte im Berichtsjahre, wie ich vorhin schon andeutete, weniger Aufträge als im Vorjahre 1913, nämlich nur 1837. Die beigetriebenen Schuldbeiträge betrugen deshalb auch nur 17 303,24 Mk. (23 825,38 Mk.).

Baupolizeiliche Entschließungen waren im Jahre 1914 nur 370 zu treffen. Das sind wesentlich weniger wie im vorigen Jahre. Wenn ich gleichwohl vorhin anscheinend im Widerspruch mit der jetzigen Mitteilung sagen konnte, daß die Beschäftigung im Baugewerbe nicht schlecht war, so liegt es daran, daß eine ganze Anzahl militärischer Bauten ausgeführt worden sind, zu denen baupolizeiliche Entschließungen nicht zu treffen waren (Scheinwerferkaserne, Wirtschaftsgebäude in der Kaserne 1/88, 2 Stallgebäude, Reithaus in der Kaserne 32, 2 Unteroffizierswohnhäuser) und daß bei den 7 vom Spar- und Bauverein und den 2 vom Wohnungsbauverein erstellten Häusern Sammelentschließungen gleich für mehrere Häuser in Frage kamen.

Der städtische Grundbesitz wurde im Berichtsjahre nur um 5600 qm durch Ankauf des Flurstücks 770 vergrößert.

Von den Arbeiten, die die Stadt selbst als Bauherrin ausgeführt bezw. vorbereitet hat, will ich nur Folgendes erwähnen:

Im Rathause wurde im östlichen Flügel die Treppe nach dem 2. Geschoß mit Xylolith belegt, der Umbau der Polizeiwachräume wurde durch entsprechende Umgestaltung der früheren Wachräume vollendet.

Auf dem Rittergute wurden ein Vorbau am Administrator-Wohnhaus angebracht, zwei Feldbrücken auf Flurstück 1450 errichtet und ein Schuppen zur Unterbringung sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen erbaut.

Im Kasernengrundstück der 32er wurden die Umänderungen von Verheiratetenwohnungen zu Mannschaftsräumen durchgeführt, um für die stärkere Belegung Platz zu schaffen und das turnusgemäße Ausweißen der Mannschaftsgebäude bewirkt.

Vom 3. Reitplatz wurde eine größere Fläche an den Reichsmilitärfiskus abgetreten behufs Errichtung eines Reithauses und 2er Mannschaftsgebäude.

Im Kasernengrundstück an der Klötzerstraße wurde zur Errichtung eines Wirtschaftsgebäudes gleichfalls das erforderliche Areal an den Reichsmilitärfiskus abgetreten, ebenso von dem angrenzenden schwarzen Platz ein Teil zur Errichtung der Kaserne für die Scheinwerferabteilung.

Im Gaswerk wurden die Expeditionsräume vergrößert, beim Wasserwerk ein Anbau zur Unterbringung der Enteisenungsanlagen hergestellt.

In der Knabenschule wurde ein neuer Ausgang nach dem Hofe vom Untergeschoß her angelegt und der Korridorfußboden teilweise durch Ahornriemen ersetzt; dasselbe geschah in einigen Zimmern der Albertschule.

Vorbereitet wurden durch Wettbewerb der Rathaus-Anbau und die Errichtung einer neuen Rede- und Leichenhalle auf dem Friedhofe, sowie durch die Beratungen und Beschlüsse der Kollegien eine Vergrößerung der Bauten auf dem Festplatze im Stadtparke. Diese Projekte sind natürlich infolge des Krieges bis auf Weiteres zurückgestellt worden.

Von den Tiefbauarbeiten will ich nur eine hervorheben, nämlich die längst auch von den anliegenden Landgemeinden ersehnte Verbreiterung der äußeren Poppitzer Straße, die auch die Verlängerung der Gasleitung bis zur Leimfabrik mit sich brachte.

An ortsgesetzgeberischen Arbeiten sind zu erwähnen der 2. Nachtrag zur Gasbezugsordnung vom 4. Februar 1914, die Polizeiverordnung, betr. die Anordnung einer Polizeistunde in den Schankstätten und an öffentlichen Vergnügungsorten vom 17. September 1914, der 2. Nachtrag zur Schlachthofordnung vom 1. Oktober 1914, der 9. Nachtrag zum allgemeinen Ortsstatut vom 15. Juli 1914, die Abänderung der Meldeordnung auf die Dauer des Krieges und vor allem die sehr umfangreiche Arbeit der Aufstellung einer neuen Gemeindesteuerordnung.

Das städtische Schulwesen ist durch den Krieg ziemlich erheblich mitgenommen worden. Es wird Ihnen deshalb gewiß von Interesse sein, über die Gestaltung der Verhältnisse Näheres zu hören.

Ich fange mit dem Realprogymnasium mit Realschule an.

Die Schülerzahl betrug hier Ostern 1914 nach Aufnahme von 28 Realprogymnasialschülern und 28 Realschülern im Realprogymnasium 102, in der Realschule 144, zusammen 246 Schüler, gegen 245 Schüler im Vorjahre. Jetzt, nach Abgang von 6 Schülern mit Notreifeprüfung und 1 Schüler mit außerordentlicher Michaelisreifeprüfung, 239 Schüler.

Die Zahl der jetzt der Schule zur Verfügung stehenden Lehrer, einschließlich des Herrn Oberlehrer Heil, beträgt 14; dazu 1 vom Ministerium zugewiesener Probekandidat (Herr Dr. Albrecht). Herr Oberlehrer Reinhardt trat 1. Oktober 1914 in den Ruhestand; der an seine Stelle gewählte Herr Dr. Uhlmann ist im Felde; zu dessen Ersatz wurde Herr Oberlehrer Heil als Aushilfslehrer berufen. Herr Cand. r. m. Ulbricht war im Felde und ist gefallen. Herr Oberlehrer Knauth ist als Krankenpfleger im Felde. Die fehlenden Stunden wurden in dankenswerter Weise gedeckt durch freiwillige Mehrstunden der Lehrer, durch Kombination und durch Wegfall einiger Stunden. Bis jetzt hat der Unterrichtsbetrieb ohne wesentliche Beeinträchtigung aufrecht erhalten werden können. Größere Störung wird eintreten, sobald die Herren Pohle und Schumann, die dem unausgebildeten Landsturm angehören, eingezogen werden sollten.

Der Turnunterricht wird durch Pausen-Freiübungen zu ersetzen versucht. Die beiden letzten Jahrgänge erhalten 1 Wochenstunde Turnunterricht im Turnverein.

Auf Anordnung des Kgl. Ministeriums sind die Schüler der beiden obersten Jahrgänge planmäßig zum Dienste im Heere vorzubereiten. Das geschieht bei uns durch einen kürzeren und einen längeren militärischen Marsch mit entsprechender Belastung jede Woche und neuerdings außerdem durch wöchentlich 3 Stunden Exerzieren mit Instruktion. Die in Frage kommenden Schüler werden durch Wegfall einiger Stunden und durch Verkürzung der Reinschriftarbeiten und Verminderung der täglichen Hausarbeiten entsprechend entlastet.

Ich weiß, daß manche Eltern mit der Einrichtung sich nicht recht befreunden können. Sie ist aber im ganzen Lande durchzuführen, zweifellos auch sehr nützlich für unsere Wehrmacht. Deshalb können und wollen wir auch nichts daran ändern.

Das Lehrerkollegium der Knabenschulen bestand im Jahre 1914 aus 1 Direktor, 21 ständigen Lehrern und 4 Hilfslehrern. Herr Lehrer Kunze schied Ende Mai aus, um die Direktorstelle in Naundorf (Bez. Dresden) zu übernehmen; sein Nachfolger wurde Herr Klippel aus Neugersdorf.

Das Lehrerkollegium der Mädchenschulen bestand seit Ostern 1914 aus 1 Direktor, 22 ständigen Lehrern, 4 ständigen Lehrerinnen, 5 Hilfslehrern, 3 ständigen und 1 nichtständigen Fachlehrerin; ferner gehörten ihm die 2 ständigen Hilfsschullehrer an. In die durch den Ausbau des Nebenklassensystems nötig gewordene ständige Stelle rückte Herr Goldbach, bisher Hilfslehrer, ein. Die neugegründete Stelle einer Haushaltungs- und Handarbeitslehrerin wurde Fräulein Hartmann übertragen, die vorher zu Liebertwolkwitz in gleichem Amte wirkte. Die erledigte Hilfslehrerstelle erhielt Herr Wittig.

Große Veränderungen brachte der Krieg hervor. Zum Heeresdienste wurden einberufen aus der Knabenschule die Herren Direktor Fritzsche, Lehrer R. Hofmann, Haack, Müller, Langer, Borsch, Rhiza, Schiefer, Richter III., Hilfslehrer Grubert und Heinrich; seit Ende September ferner Herr Lehrer Klippel; aus der Mädchenschule die Herren Janke, Fiedler, Krauße, Hager, Hilfslehrer Mirtschin und Wittig, zeitweise die Herren Richter I. und Wünschüttel, und seit Ende September Herr Hilfslehrer Hiller; außerdem trat mit Genehmigung der obersten Schulbehörde freiwillig Herr Hilfsschullehrer Schmidt ins Heer ein. Weitere Einziehungen sind inzwischen erfolgt und stehen noch bevor. So traten am 18. Januar 1915 ins Heer ein 2 Hilfslehrer, die Herren Herdler und Mende. Von den ins Feld gerückten Herren erlitten den Heldentod fürs Vaterland Herr Richter III am 20. September, Herr Hilfsschullehrer Schmidt am 24. Oktober, Herr Wittig gegen Ende Oktober; von Herrn Grubert, der Anfang September verwundet worden sein soll, fehlt seitdem trotz eifriger Nachforschung jede weitere Nachricht. Herr Lehrer Borsch, der das Eiserne Kreuz erhielt, weilt wegen schwerer Verwundung gegenwärtig in der Heimat; Herr Hager ist von seiner Verwundung ziemlich wieder hergestellt und wird wohl in nächster Zeit wieder ins Feld rücken. Bei den kämpfenden Truppen befinden sich zur Zeit die Herren Fiedler, Hiller, Mirtschin, Heinrich; auf feindlichem Boden weilt ferner Herr Rhiza als Lazarettinspektor. Außerdem ist der Hausmann der Karolaschule Herr Kübe im Felde; er ist mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden.

Dank der Opferwilligkeit aller Beteiligten konnten die Lücken in den Lehrkörpern nach den Sommerferien zunächst durch freiwillige Ueberstunden, durch Zusammenziehen einiger Klassen und durch verhältnismäßig geringe Kürzung der Unterrichtsstunden gedeckt werden. Als jedoch die Zahl der einberufenen Herren immer mehr zunahm, mußte eine durchgreifende Aenderung vorgenommen werden; an Stelle der Vollstunden traten sog. Kurzstunden (d. h. Lektionen von 40 Min. Dauer), sodaß im wesentlichen die normale Fachverteilung in den Klassen aufrechterhalten blieb; nur eine teilweise Kürzung des Turnunterrichts blieb notwendig, ferner fielen wie seit den Sommerferien der Knabenhandfertigkeits-Unterricht, das orthopädische Turnen und die Jugendspiele vollständig weg, während der anfänglich ausfallende Haushaltungsunterricht in verkürzter Form unter Zuhilfenahme der Nachmittage auch des Mittwochs und des Sonnabends wieder aufgenommen werden konnte. Durch diese Organisation wurde Zeit und Kraft aller Lehrer und Lehrerinnen in weitestgehendem Maße in Anspruch genommen; demnach mußte, als mehrere langandauernde Beurlaubungen wegen Krankheit nötig wurden, zur Anstellung von Vikaren geschritten werden. Die durch Herrn Wittigs Tod erledigte Hilfslehrerstelle erhielt am 3. Dezember Herr Götz, vorher Hilfslehrer in Lampertswalde; die durch Herrn Richters Tod erledigte ständige Stelle verwaltet seit 1. Dezember vikarisch Herr Kunze aus Hebda, die durch Herrn Schmidts Tod erledigte Stelle Fräulein Uhlig aus Dresden. Als eigentliche Vikare waren tätig die Herren Pester und Schwandt, von denen ersterer abberufen und letzterer zum Heere eingezogen worden ist. Herr Bochmann wurde am 23. Dez. nach Glaubitz abberufen. Es ist nunmehr unvermeidlich geworden, daß starke Beschneidungen der Stundenzahlen für die einzelnen Klassen vorgenommen werden, da nach Auskunft der obersten Schulbehörde Vikare und Vikarinnen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Um die zur Vertretung der einberufenen Lehrer herangezogenen Damen und Herren nicht in zwei entfernten Schulgrundstücken arbeiten lassen zu müssen, wurden sofort nach den Sommerferien eine Anzahl Klassen aus der Albertschule in die Karolaschule verlegt. Die Neueinrichtung zu Michaelis ermöglichte es, den Rest der Klassen teils in der Karola- teils in der Knabenschule mit unterzubringen, sodaß das Vorderhaus der Albertschule völlig frei und die Heizung dieses Gebäudes erspart wurde. Im Hinterhause verblieb außer der Volks- und Schulküche die gesamte Fortbildungsschule. Da in der Albertschule demnach nur die eine Zentralheizung des Hinterhauses in Betrieb blieb, so wurde es möglich, daß der Hausmann der Albertschule die Heizung der Karolaschule mit versorgt, solange er nämlich nicht zum Heere einberufen ist, was auch bevorsteht.

Ueber die seit Ostern 1914 neu eingerichteten Jugendspiele für Mädchen und über das orthopädische Turnen jetzt schon zu berichten, empfiehlt sich nicht, da diese Einrichtungen nach den Sommerferien zunächst aufgehoben wurden; ähnlich liegt es hinsichtlich des Haushaltungsunterrichtes, der zwar fortgeführt wird, aber nicht unter normalen Verhältnissen steht.

Die Zahl der Schüler betrug am 1. Dezember 1914:

	Knaben	Mädchen	Summe
Im Fortbildungskursus für junge Mädchen	—	21	21
in der Höheren Mädchen-Schule	87	159	246
in der Mittleren Knaben-Schule	481	61	542
in der Mittleren Mädchen-Schule	—	277	277
in der Einfachen Knaben-Schule	488	—	488
in der Einfachen Mädchen-Schule	—	612	612
in den Nebenklassen	72	86	158
in der Hülfsschule	19	11	30
Hauptsummen	1147	1227	2374

Die städtische Fortbildungs- und Fachschule hat sich auch in diesem Berichtsjahre erfreulich weiter entwickelt. Zu Ostern wurde zunächst für den untersten Jahrgang das pflichtmäßige Turnen eingeführt; ferner wurden 3 neue Klassen gebildet. In das Lehrerkollegium traten ein die Herren Neumann, Hager und Richter III; Ende Mai schied Herr Kunze aus, dafür übernahm Herr Münzner 2 Klassen unter Abminderung seiner Pflichtstundenzahl in der Volksschule.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß von sämtlichen Lehrlingen, für deren Beruf Zeichnen von Bedeutung ist, für die es aber nicht mehr als Pflichtfach gilt, nur 3 (1 Klempner, 2 Schneider) auf den Zeichenunterricht verzichteten. Sehr erfreulich ist ferner, daß das Lauchhammerwerk für jeden ihrer Lehrlinge, der nicht in Riesa wohnt, einen freiwilligen jährlichen Beitrag zu den Kosten gewährt und daß die Regierung den Staatszuschuß wesentlich erhöht hat.

Bei und bald nach Kriegsausbruch traten aus dem Lehrkörper dieser Schule unter die Waffen die Herren Janke, R. Hofmann, Haack, Müller, Langer, Fiedler, Rhiza, Schmidt, Hager, Richter III, Wenzel, Schütze. Zunächst wurden die Ferien bis zum 6. September verlängert, um den Gewerbtreibenden Gelegenheit zu geben, sich den Verhältnissen nach Möglichkeit anzupassen; nach Aufnahme des Unterrichts wurde durch Beurlaubung von Schülern auf kürzere oder längere Zeit aus Gründen, die unmittelbar oder mittelbar durch dringliche Heereslieferungen, Mangel an Gesellen oder dergl. bedingt sind, den Schwierigkeiten der Verhältnisse Rechnung getragen.

Bis Michaelis wurde der Unterrichtsplan durch Vereinigung von Klassen und freiwillige Ueberstunden seitens der verbliebenen Mitglieder des Lehrkörpers aufrechterhalten; nur für Herrn Schütze trat Herr Baumeister Müller ein, und der Turnunterricht wurde eingestellt, weil die Turnhalle nicht zur Verfügung stand. Wegen der hohen Schülerzahlen war — schon aus räumlichen Gründen — außer für die Oberklassen der Bäcker und Fleischer und für die Mittelklassen der Schlosser die Vereinigung von Klassen auf die Dauer nicht durchführbar. Außer in den zwei genannten Fällen hörten von Michaelis ab die Klassenvereinigungen auf; dafür wurde der Unterricht in jeder Klasse um eine Stunde gekürzt und den meisten Lehrern eine größere Stundenzahl als bisher zugewiesen.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug am 1. Dezember 1914 411; der kleine Rückgang seit Ostern ist hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß 11 Schüler teils als Kriegsfreiwillige in das Heer, teils in Vorbereitungsanstalten für den Militärdienst eintraten.

Das Technikum wurde sofort nach Beginn des Krieges durch den Unternehmer der Anstalt geschlossen und muß, da zu seiner Weiterführung von diesem nichts geschehen ist, obwohl es ihm von uns aus wiederholt anheimgegeben wurde, als eingegangen betrachtet werden.

Auch an der Handelsschule machten sich die Einwirkungen des Krieges fühlbar.

Das Schuljahr 1914/15 begann infolge einer ziemlich großen Aufnahme von 81 Schülern und Schülerinnen, darunter 16 Schüler mit dem Reifezeugnis einer Realschule oder ähnlichen Anstalt in der erstmalig gebildeten höheren Fachabteilung, mit 155 Schülern und Schülerinnen, einer bisher nicht erreichten Zahl. Entgegen allen Erwartungen und trotz vieler Befürchtungen, hervorgerufen durch die Einziehung vieler Lehrherren und Gehilfen zum Heeresdienst, konnte der Unterricht nach den Sommerferien, wenn auch nach geändertem und zum Teil verkürztem Stundenplan sowie bei Zusammenlegung einzelner Klassen, wieder aufgenommen werden. Bis Ende 1914 ist der Unterricht in allen Abteilungen bis auf genannten höheren Kursus fortgeführt worden und wird im neuen Jahr in gleicher Weise fortgeführt werden. Leider mußte diese Abteilung, deren Einrichtung zu den besten Hoffnungen berechtigte, infolge freiwilligen Eintritts mehrerer dieser Schüler in die Armee, infolge der Unabkömmlichkeit der älteren Lehrlinge in den Geschäften und infolge der Ueberbürdung der vorhandenen Lehrkräfte zunächst aufgegeben werden.

Von dieser Abteilung abgesehen ist die Schülerzahl von 140 um Ostern auf zur Zeit 134 gesunken.

Von den seit Ostern 1914 wirkenden 8 Lehrkräften (1 Direktor, 2 hauptamtlichen und 5 nebenamtlichen Lehrern) sind zur Zeit noch 5 Lehrkräfte (2 hauptamtliche und 3 nebenamtliche Lehrer) tätig, da der Direktor und 2 Lehrer im Nebenamte, Herr Haack und Herr Richter, kurz nach den Sommerferien bezw. während dieser der Einberufung zum Heeresdienste folgen mußten.

Im Krankenhause wurden im Berichtsjahre 423 (1913: 614) männliche Personen an 12 690 (1913: 13 288) Verpflegstagen, 311 (1913: 255) weibliche Personen an 6340 (1913: 7319) Verpflegstagen, insgesamt also an 19 020 (1913: 20 602) Verpflegstagen 734 (1913: 869) Personen verpflegt. Dieser Rückgang um 133 Personen und 1582 Verpflegtage ist gleichfalls eine Folge des Krieges, wie ja der Rückgang auch gerade bei den männlichen Kranken sich zeigt. Dieser Umstand wird zusammen mit den erheblich gestiegenen Lebensmittelpreisen und vor allem den Verbandstoffpreisen den Abschluß des Krankenhauses 1914 wie 1915 ungünstig beeinflussen müssen.

Bei der Säuglingsfürsorge sind 39 Wöchnerinnen durch Gewährung von Stillprämien, 3 durch Verabreichung von Milchmarken und 12 durch Verabreichung trinkfertiger Nahrung für die Säuglinge aus der Milchküche des Krankenhauses unterstützt worden.

Die der Säuglingsfürsorge angeschlossene Kochvereinigung hat an 2: Wöchnerinnen Mittagessen gewährt.

Von den mit Fürsorge bedachten Säuglingen sind 6 gestorben. Von den im Jahre 1914 geborenen 402 Kindern sind 57 gestorben. Das ergibt leider eine Steigerung der Sterbeziffer von 7,6 Prozent auf reichlich 14 Prozent. Da von diesen 57 Sterbefällen allein 26 auf die 2½ Monate von Mitte Juli bis Ende September fallen und hauptsächlich auf Brechdurchfall, Krämpfe und Darmkatarrhe zurückzuführen waren, so muß auch für die bedauerliche Steigerung der Sterbefälle die damals herrschende große Hitze als Hauptursache angesehen werden.

Im Armen- und Unterstützungswesen sind Kohlen- und Brotunterstützungen in ungefähr gleichem Umfange wie im Vorjahre nötig gewesen. Dagegen sank die Zahl der mit Barmitteln zu unterstützenden Personen von 46 auf 32, der Gesamtunterstützungsbetrag von 3743,20 Mk. auf 2670,80 Mk.

Die Mietzinsunterstützungen erreichten mit 1365 Mk 55 Pfg. nicht die vorjährige Höhe von 1437 Mk.

In Familien waren untergebracht 22 (1913: 21) Kinder mit einem Aufwand von 1983 Mk. 56 Pfg. (1913: 1994 Mk. 63 Pfg.).